

H I S T O R I S C H E D A R S T E L L U N G
D E R M Ü H L E H A H N E N T A N G E
I N W E S T R H A U D E R F E H N

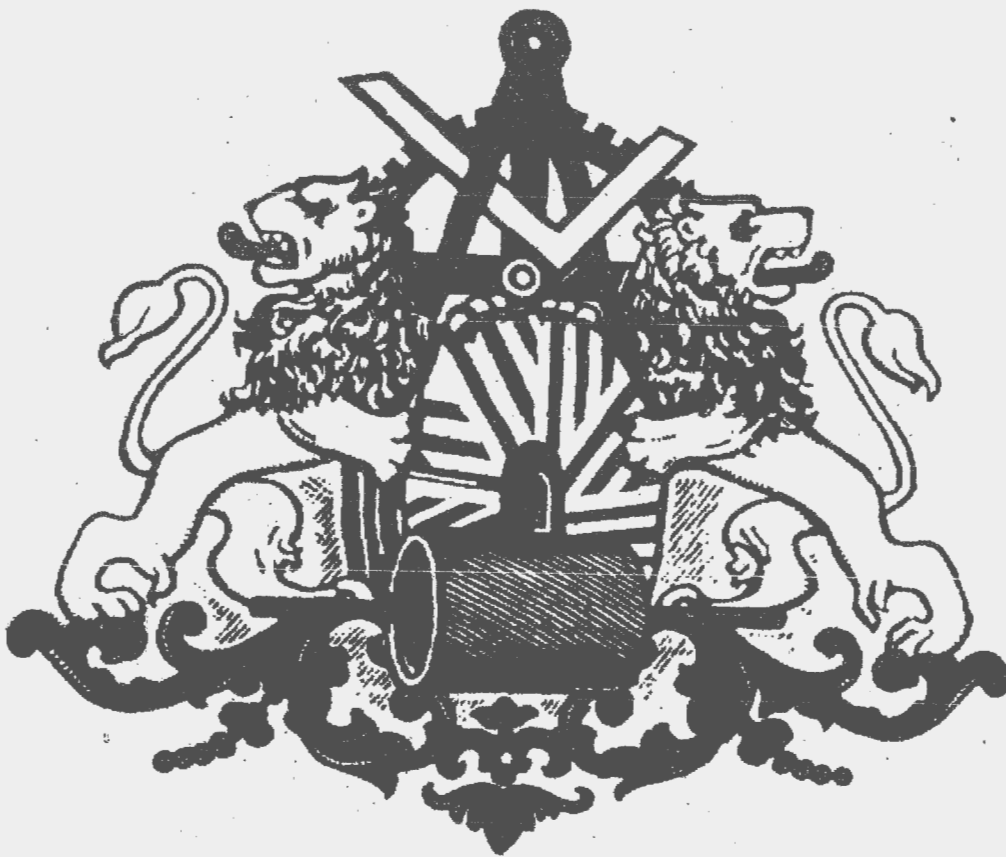
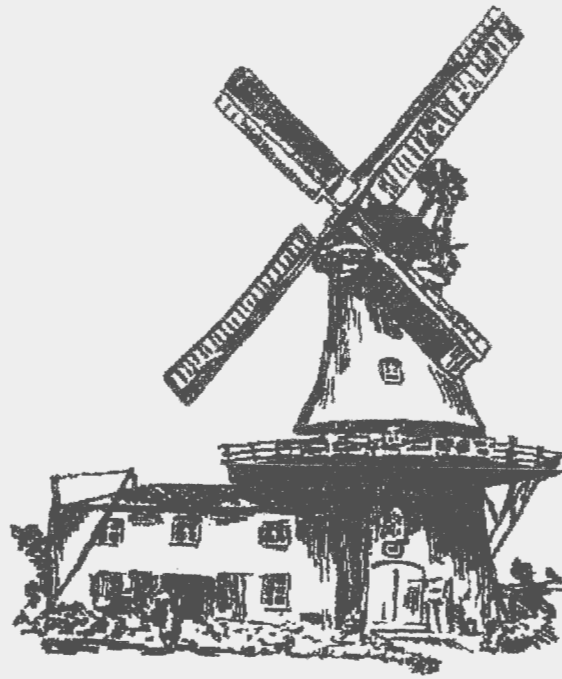
Zusammengestellt von:

Joachim Schüler

und

Erold Klinke

J a n u a r 2 0 0 2



„GLÜCK ZU,“

Die Vorgeschichte bis zum Bau der Hahnentanger
Mühle 1864/65

Als im Jahre 1846 C.A.J. Hagius und vier weitere Bürger aus Westrhauderfehn um die Erbauung einer zweiten Mühle beim Hohen Königlichen Ministerium der Inneren nachsuchen, ahnen sie sicherlich nicht, dass es noch 18 Jahre dauern wird, bis endlich die "Concession zur Herrichtung einer neuen Pelde- und Kornwindmühle in Westrhauderfehn" vorliegt.

Sie stellen in ihrem Schreiben recht detailliert die strukturellen Veränderungen des Westrhauderfehns und der umliegenden Ortschaften dar und weisen darauf hin, dass diese Strukturveränderungen und die Kapazität der vorhandenen Mühle den Bau einer weiteren Mühle zur Versorgung der Bevölkerung unbedingt erfordert.

U.a. schreiben sie:

"Seit dier Zeit (1767, Verf.) haben sich die Fehen um das zweifache, wenn nicht um das dreifache der Einwohnerzahl vermehrt, sodass jetzt die neue Mühle, die sich auch hauptsächlich mit der Handlung beschäftigt, bei weitem nicht mehr ausreichen kann was zu den drückenste Unzutrag bestreiten und bedruck der Unterthanen führt und führen muß.

So konnte man z.B. in diesem Sommer kein Mehl noch Grütze erhalten. Das Korn, was zur Mühle gebracht wurde, blieb wochenlang wegen Fabrikation eigener Producte zur Handlung liegen, dass drückender Mangel eintrat und wenn nun endlich das Korn gemahlen wurde, solches nicht mal ordentlich geschrotet, in dem dasselbe nicht auf dem gewöhnlichen Mahlstein, sondern auf einem groben Stein gemahlen, da die übrigen Mahlgänge zum eigenen Bedarf des Müllers zur Handlung gebraucht wurden.

Das Bedürfnis einer zweiten Mühle wird daher sehr gefühlt und ist bei der alljährigen Vermehrung der Einwohnerzahl sehr notwendig geworden."

Von der Inbetriebnahme der Hahnentanger Mühle bis zu ihrem Brand im Jahre 1885

In den ersten Jahren bewirtschaftet Eilers die Mühle und das südlich davon erbaute Wohnhaus selbst. Dann verpachtet er die Anlage an einen Müller Voß. Er selbst zieht nach Aurich und widmet sich dort dem Dampfmehlhandel. Einige Jahre später übernimmt er wieder die Hahnentanger Mühle. Schon bald darauf gerät Eilers in finanzielle Schwierigkeiten und muß für seinen Mühlenbetrieb Konkurs anmelden, obwohl er in den ersten Jahren von seinen Schwiegereltern finanziell unterstützt wird.

Die Auslastung der Mühle ist wohl doch nicht so wirtschaftlich, wie sie von Eilers und der Königlichen Landdrostei prognostiziert worden war.

Inga Stellamanns, eine Tochter des letzten Müllers der Hahnentanger Mühle Karl Haase, weist in ihrer Jahresarbeit vom 29.12.1962 auf folgendes hin:

"Kurz darauf geriet er jedoch in Konkurs. Durch die wenigen Bauern auf Hahnentange konnte die Mühle nicht bestehen. Der Verkauf von kleinen Mengen Futtermittel, z.B. Gerstenmehl für wenige Schweine oder kleine Mengen Hühnerfutter war kein Geschäft.

Auch der Lohn für das Mahlen des Getreides, das die Siedler mit der Karre zur Mühle brachten, war gering.

Die Siedler lebten in ärmlichen Verhältnissen. Waren sie in der Lage, neben Kleinvieh eine Kuh zu halten, so wurde diese auch im Winter nur mit Heu, Stroh und Wasser versorgt. Für zusätzliche Futtermittel aus der Mühle fehlte das Geld.

Nach dem Konkurs kauft der Schwager von Eilers, Tönjes J. Cashens aus Mittelgroßefehn die Mühle. Er bewirtschaftet sie allerdings nicht selbst, sondern läßt Eilers als Verwalter dort.

Am 10.09.1885, genau 20 Jahre nach dem Bau, brennt die Hahnentanger Mühle durch Blitzschlag bis auf die Grundmauern nieder.

Zitat aus dem Leerer Anzeigenblatt:

Die so stattliche, auch im Innern in jeglicher Hinsicht praktisch eingerichtete Windmühle des Herrn Eiler dahier, in der 2. lutherischen Schulgemeinde an der 1. Südwieke belegen, ist eine Brandruine. Aus den Gewitterwolken, die heute vormittag über unsere Gegend zogen, ist um etwa 1/4 vor zehn ein Blitzstrahl in Gestalt eines großen kugelförmigen Blitzfunkens heruntergefahren in das stolze Mühlengebäude und hat dasselbe innerhalb anderthalb Stunden in eine Ruine verwandelt.

Herr Eiler und sein Knecht sind unten in der Mühle mit Steinschärfen beschäftigt gewesen, als zu ihrem Entsetzen zwischen sie hindurch sich eine Feuerkugel heruntergesenkt hat und auseinander gesprengt ist. Ohne Verletzung geblieben sind sie in die daneben liegende Wohnung geflüchtet und haben von dem Ereignis und ihrer gnädigen Verschonung der Frau Eilers Bericht gegeben, als auch schon die Magd meldete, die Mühle stehe in Flammen.

Mit Blitzesschnelle muß sich das Feuer verbreitet und die Wandung der Mühle ergriffen haben, sodaß kaum 10 Minuten nach dem Einfall des Strahls das ganze Mühlengebäude eine glühende Säule war.

So schnell nur möglich, war die Feuerwehr des Ortes herbeigeeilt, so wurde durch deren Tätigkeit verhütet, dass die danebenstehenden Gebäude vom Brande verschont blieben, wobei glücklicherweise die Richtung des Windes zustatten kam.

Vom Brand 1885 bis zum Besitzerwechsel 1893

In den Jahren 1886 und 1887 wird die Hahnentanger Mühle von Tönjes J. Cashens neu erbaut. Die Verhandlungen über die Versicherung der neuen Mühle bei der "Ostfriesischen Mühlen-Brand-Societät" vor dem Königlichen Amtsgericht Leer vom 27.4.1887 belegen die Dimensionen der neu errichteten Mühle:

Auf Ansuchen des Herrn Tönjes J. Cashens in Mittलगroshefehnhaben wir die Unterzeichneten:

1. Mühlenzimmermeister Hillen F. Faapken aus Ostgroshefehnh,
2. Mühlenbesitzer Heinrich A. de Wall aus Ostgroshefehnh Socius der Ostfriesischen Mühlenbrandsocietät vom heutigen Tage den Neubau in Westrhauderfehnh be-sichtigt, einer Abschätzung unterzogen und dessen Wert wie folgt ermittelt:

Die Mühle ist eine sogenannte holländische Hock-Mühle, unten über den Türschwellen, von wo ab wir unter Ausschluß der Fundamente taxiert haben, 33 Fuß weit, in der Höhe über der Schwichtstellung 30 Fuß, über dem unteren Tafelment 16,75 Fuß, die Höhe der Mühle bis zur oberen Kante der Schwichtstellung 26 Fuß, von da ab bis zum Dach 6 Fuß, die Länge der Flügel beträgt 77 Fuß.

Sämtliche Mahl- und Pendelsteine liegen auf dem Peldesöller. Unten ist die Mühle mit einer Wagendurchfahrt versehen. Da das Mauerwerk von der Oberkante der untersten Türschwelle bis zur Unterkante der unteren Tafelmente, in den Eckpfeilern 3 1/2 Steine und in den Zwischenfeldern zwei Steine, von der Unterkante der unteren Tafelmente bis zur Unterkante des untersten Rohrborts 1 Stein stark ist.

So ermitteln wir, daß zu dem ganzen Mauerwerk 68 000 Steine verwendet sind.

Die Mühle im Besitz der Familie Haase von 1938 - 1969

Karl Haase stammt aus der Wesermarsch. Am Anfang bereitet ihm die ostfriesische Sprache und der Umgang mit den Kunden allerhand Schwierigkeiten. Glücklicherweise haben sich die wirtschaftlichen Bedingungen etwas gebessert. Seine Tochter Inge schreibt dazu in ihrer Jahresarbeit von 1962:

"Allerdings hatten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse der Siedler inzwischen gebessert. Hahnentange war jetzt auch dichter besiedelt und aus manchen früheren Torfarbeitern waren Bauern geworden."

1938 läßt Karl Haase einen E-Motor zum Antrieb des 2. Mahlganges auf Galleriehöhe installieren. Die erste Entwicklung des Betriebes beschreibt seine Tochter Inge folgendermaßen:

"Am Anfang wurde der Unterhalt hauptsächlich aus Mahlen verdient. Die Mahlsäcke wurden mit dem Müllwagen aus den umliegenden Ortschaften abgeholt. Aber auch in der Mühle war stets reger Betrieb. Die Bauern aus der Nachbarschaft brachten ihr Korn und kauften größere und kleinere Mengen Mehl. 1938 kam dann das Mischfuttermischgeschäft dazu. Zuerst stellte mein Vater nur Schweinemastfutter und Hühnerfutter her. Dieses Geschäft brachte eine Umsatzverbesserung. Doch bereits 1939, nach Ausbruch des Krieges, fiel der Umsatz wieder."

1943 wird Karl Haase zum Militärdienst eingezogen. In dieser Zeit sinkt der Umsatz stark. Da jedoch die Abgaben an den Staat auch geringer werden, kann das Geschäft bestehen. Während der Abwesenheit von Karl Haase verwaltet seine Ehefrau Anni Haase, geb. Heinks, die Mühle. Anni Haase wohnt heute in der Reilstraße in Rhäuderfehn und ist im Vorstand des Mühlenvereins aktiv.

1945 kommt Karl Haase aus dem Krieg zurück. Seine Tochter Inge schreibt 1962 dazu:

"Als mein Vater aus dem Krieg zurückkam, mußte er das Geschäft neu aufbauen. 1948 trat er der Imka(Innungs-Mühlen-Kraftfutter-Arbeitsgemeinschaft) bei. Jetzt wurden auch Legemehl, Ferkelfutter, Mittelmast und Endmast hergestellt.

Legemehl und Hühnerfutter wurden auch in kleinen Mengen verkauft. Die anderen Sorten erst ab 10 kg.

Das Mahlgeschäft hat sich im Laufe der Jahre immer mehr zum Handel entwickelt. Heutzutage wird nur noch wenig für die Kunden gemahlen. Viele Bauern haben selbst eine Mühle, in der sie ihr Getreide in ruhigen Wintermonaten mahlen. Früher fütterten die Bauern ihre Tiere nur mit Futtermitteln aus eigener Ernte. Heute dagegen ist es wirtschaftlicher und bequemer, fertiges Futter aus der Mühle zu holen."

An der Mühle hat es immer wieder größere Schäden gegeben. Im Jahre 1943 wird durch Blitzschlag ein Flügel zersplittert. Frau Haase berichtet dazu:

"Die Trümmer des Flügels lagen in der Umgebung verstreut. Ein großes Problem war es, in dieser Kriegszeit Fachleute für die Reparatur zu bekommen. Es dauerte fast 2 Jahre, bis der Flügel repariert werden konnte."

1945 zerbricht ein Bruststück und zerstört zwei Flügelspitzen. Die Flügelreste werden abmontiert. Erst 1948, am Währungsstichtag, erhält die Mühle ein neues Flügelkreuz. Erbaut hat es die Firma Jansen-Werft, die damals noch in Westrhauderfehn ansässig war. Doch schon im November des gleichen Jahres bricht infolge eines Schweiß- oder Konstruktionsfehlers erneut ein Flügel ab. Aus finanziellen Gründen kann die Windmühle nicht wieder repariert werden, sodaß der Windmühlenbetrieb eingestellt wird. Im Jahre 1957 bricht dann auch noch die gesamte Galerie ab.

Obwohl Karl Haase ein Windmüller aus Passion ist, kann er die Reparaturkosten nicht alleine tragen. Seine ersten Versuche, öffentliche Mittel zu ihrer Finanzierung zu bekommen, schlagen fehl. Er beantragt daher im gleichen Jahr die Abrißgenehmigung. Seine Tochter Inge schreibt 1962 dazu:

"Nach diesen Niederschlägen reichte mein Vater die Abbruchgenehmigung ein. Diesen Entschluß faßte er schweren Herzens, denn er hängt sehr an der Mühle. Der Gemeinderat lehnte diesen Antrag jedoch mit der Begründung ab, dass die einzige Windmühle Westrhauderfehns erhalten werden sollte. Da die Reparaturen mit eigenen Mitteln nicht durchgeführt werden konnten, bot sich die Gemeinde an, einen kleinen Teil der Unkosten zu finanzieren. Daraufhin ließ mein Vater einen Kostenanschlag machen, der ergab, dass die Gesamtrepaturen auf etwa 22.000,- DM kommen würden. Davon bezahlte die Gemeinde einen Zuschuss von 2.500,- DM. Nach langen Verhandlungen erklärten sich dann auch der Landkreis Leer und die "Vereinigung zur Erhaltung der Wind- und Wassermühlen in Niedersachsen" bereit, einen Zuschuss zu gewähren. Der Landkreis Leer bewilligte 2.500,- DM und Hannover 3.500,- DM. Die Ostfriesische Landschaft in Aurich bewilligte ein Darlehn von 3.000,- DM. Die restlichen 10.500,- DM mußten aus eigenen Mitteln bestritten werden."

Noch im Herbst des Jahres 1957 beginnen Mühlenbauer mit den Reparaturarbeiten. Im Jahre 1958, nach zehnjähriger Unterbrechung, drehen sich die Flügel wieder im Wind. Doch auch in den folgenden Jahren entstehen immer wieder Schäden am Dach, an der Reeteindeckung, an den Flügeln, am Umlauf und am Werk, die nur mit erheblichen finanziellen Mitteln beseitigt werden können.

In den letzten Jahren hat es in der Mühle wichtige technische Veränderungen gegeben. Karl Haase läßt die Durchfahrt zubauen und legt an der Ost- und Westseite Laderampen an.

Dadurch wird das Be- und Entladen der inzwischen vorhandenen Lastkraftwagen erleichtert. Der Boden wird entsprechend erhöht. Da durch die Durchfahrt das Betreten der Mühle nicht mehr möglich ist, kann man nur noch durch eine Tür an der Nordseite in die Seitenräume der Mühle gelangen.

Der vorhandene Motor wird im Zuge der Umbaumaßnahmen unter den neuen Boden verlegt. Neben dem Mahlgang wird ein Elevator eingebaut. Ergänzt wird er durch die Installation von vier Silos. Darüber hinaus wird eine neue Mischmaschine und eine moderne Kornreinigungsanlage angeschafft.

Der ursprünglich mit Windkraft betriebene Sackaufzug wird auf elektrischen Antrieb umgestellt.

Im Jahre 1963 beginnt die Tochter Inge im väterlichen Betrieb eine Lehre als "Bürokaufmann".

Am 12. September 1968 verstarb plötzlich Kal Haase im Alter von 61 Jahren. Frau Haase bietet die Mühle mit zugehörigem Wohnhaus und Grund und Boden zum Verkauf an.

Zum Jahreswechsel 1968/69 übernimmt Roelf Dirksen Müller die Hahnentanger Mühle.

Die Zeit von 1969 bis heute:

1974 bietet Roelf Dirksen Müller die Hahnentanger Mühle zum Kauf an. Er gibt deutlich zu erkennen, dass er aus wirtschaftlichen Erwägungen weitere Investitionen ablehnt. Im Rat der Gemeinde ist man sich zwar über die Erhaltungswürdigkeit der Mühle einig, zum Kauf kann man sich jedoch, u.a. wegen der hohen Unterhaltskosten, nicht entschließen.

Mit 19 zu 9 Stimmen lehnt es im September 1974 der Rat der Gemeinde Rhaderfehn ab, die Mühle in seine Obhut zu nehmen.

Im März 1975 kauft der Niederländer Frans van Balkom durch Vermittlung des Ratsherren Herbert Broich die Hahnentanger Mühle. Van Balkom ist Fußballtrainer eines japanischen Fußballclubs. Er will sich zukünftig in Deutschland niederlassen.

Ursprünglich plant er, die gesamte Mühle zu einem in seinem Besitz befindlichen, in der Rhauderwieke gelegenen Grundstück, verlegen zu lassen. Das hätte jedoch nach Schätzungen von Fachleuten den Kaufpreis um mehr als das Vierfache überstiegen. So bleibt die Mühle also an ihrem angestammten Platz.

Frans van Balkom möchte in der Mühle einen gastronomischen Betrieb einrichten. Dieser Plan scheitert am Einspruch des sich in der Nachbarschaft befindlichen Reilstifts. Auch alle weiteren konkreten Überlegungen bleiben ohne Ergebnis. Da die Mühle leersteht und der Besitzer in Übersee weilt, droht die Mühle mehr und mehr zu verfallen.

Glücklicherweise kann im September 1976 die Finanzierung der wichtigsten Restaurierungsarbeiten gesichert werden. Ein Architektenbüro wird beauftragt, die Mühle bis zum 15. November winterfest und "dicht" zu machen.

Inzwischen ist das ehemalige Müllerhaus vom Reilstift käuflich erworben worden und dient als Bedienstetenwohnung.

Im Verlaufe des Jahres 1977 wird die Hahnentanger Mühle durch z. T. öffentliche Mittel von Grund auf erneuert. Die umfangreichen Restaurierungsmaßnahmen sind im Oktober abgeschlossen, sodass sich nach langer Zeit die Flügel wieder im Wind drehen können. Runde 100.000,- DM hat die Maßnahme erfordert, etwa die Hälfte ist durch den Eigentümer abgedeckt.

Ein Verwendungszweck für die Mühle wird jedoch nicht gefunden.

Im Frühjahr 1984 mietet Johann Fennen aus Burlage die Mühle und richtet im Untergeschoß ein Architektenbüro ein. Die beiden Obergeschosse sollen für Wohnzwecke ausgebaut werden.

Im Jahre 1986, keine 10 Jahre nach der grundlegenden Restaurierung weist die Mühle bereits wieder sehr große Schäden auf.

Im Reetdach klafft ein großes Loch, die Kappe ist festgefahren und die Flügel sind in einem "jämmerlichen" Zustand. 1987 kann die Gemeinde zumindest das Geld für die Ausbesserung des Reetdaches vorschießen. Inzwischen ist der Wille des Rates der Gemeinde Rhauderfehn zu spüren, die Mühle als kulturelles Erbe zu erhalten, und ggf. zu erwerben. Nachdem Johann Fennen sein Architekturbüro verlegt hat, steht die Mühle wieder leer.

1988 werden vom Rat weitere 10.000,- DM für Renovierungsarbeiten bereitgestellt.

Durch den beim Arbeitskreis Schule Rhauderfehn tätigen Mühlenbauer Fokko Hesenius soll u.a. der Drehmechanismus, das Flügelkreuz und der Steert instandgesetzt werden. Nach der Demontage des Flügelkreuzes und der Kappe im Januar 1988 stellt Mühlenbauer Hesenius aus Steenfelde fest, dass die Schäden weitaus größer sind, als angenommen, sodass u.a. ganze Sturm- und Sprüthbalken ausgewechselt werden müssen. Mitte des Jahres sind diese Arbeiten abgeschlossen.

1990 werden die Böden in der Mühle und die Galerie durch Mitarbeiter des Arbeitskreises Schule erneuert. Die entstehenden Kosten werden zum größten Teil durch Zuschüsse der Bundesanstalt für Arbeit des Landes Niedersachsen abgedeckt.

Nach Abschluss der Arbeiten mietet die Gemeinde Rhauderfehn die Hahnentanger Mühle auf 10 Jahre. Sie plant die Betreuung der Mühle in die Trägerschaft eines Vereins zu geben. Im Dezember 1990 findet eine erste öffentliche Informationsveranstaltung statt.

Am 7. Februar 1991 wird der Mühlenverein Hahnentange e.V. durch 36 Gründungsmitglieder ins Leben gerufen.

Inzwischen hat sich ein reges Vereinleben entwickelt. Drei Ausschüsse sind aktiv. Der Bauausschuß, der Veranstaltungsausschuß und der Ausschuß für Mühlen-dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit.

Regelmäßig finden in der Hahnentanger Mühle Veranstaltungen zur Kultur- und Heimatpflege statt. Darüber hinaus wird die Geschichte des Wirtschaftslebens, des Mühlenwesens und der Mühlentechnik behandelt.

Inzwischen hat die Gemeinde Rhaudefehn die Hahnentanger Mühle erworben und diese Pfingsten 1993 in die Obhut des Mühlenvereins übergeben.

Ein wichtiges Ziel des Vereins ist es, die Mühle wieder so herzurichten, dass der Mahlvorgang demonstriert werden kann.

Im Jahr 1962 schrieb Inge Haase:

"Diese Mühle, die bald auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat schon vielen Stürmen getrotzt. Auch in den beiden Weltkriegen blieb sie unbeschädigt. Es besteht jedoch kaum Hoffnung, dass diese Mühle einmal auf ihr 200-jähriges Bestehen zurückblicken kann.."

Sie drehen sich noch, die Flügel der Hahnentanger Mühle, obwohl die Befürchtungen von Inge Haase sicherlich berechtigt waren.

Es bleibt unsere Verpflichtung, dieses kulturgeschichtliche Denkmal zu erhalten und zu pflegen!